

Joh. Daniel  
Falt,  
geb. in Danzig 1770,  
gest. am 14. Febr. 1827.

herausgegeben von Th. Hell.

13. Sonnabend, am 14. Februar 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

**Das böse Haus.** Schauspiel in fünf Aufzügen.  
Von Joseph Freiherrn v. Auffenberg. Karls-  
ruhe, bei Groos. 1834. (18 Gr.)

Der Verf. hat überaus wohl gethan, die Kritik, welche seit einiger Zeit nicht gut auf ihn zu sprechen war, durch ein so besonnenes und in jeder Richtung hin tüchtiges Schauspiel, als das vorliegende ist, wieder mit sich auszusöhnen. Im „Alhambra“ und mehr noch in der „Furie von Toledo“ war er auf einen Weg gerathen, auf dem unser Beifall ihm durchaus nicht folgen konnte; er schien den Gesetzen des Geschmacks ein trostloses Lebewohl gesagt zu haben. In dem „bösen Hause“ wendet er sich zu ihnen zurück, und er ist uns willkommen wie ein wiedererstandener Freund.

Dies Drama, durch Erfindung und Charakteristik ausgezeichnet, gehört nicht bloß zu den anziehendsten Dramen, welche die Literatur des Jahres hervorgebracht hat, sondern es macht auch durch die scharfe, feste und ursprüngliche Charakteristik der historischen Personen auf einen dauernden poetischen Werth Anspruch. So viele Federn auch schon die Zeichnung Königs Ludwig XI. von Frankreich, dieses ächten Repräsentanten des mittelalterlichen Königthums, versucht haben, keiner ist sie so gelungen als der des Verf. Er ist, um so zu sagen, dieser wilden, schreckenden Gestalt nahe auf den Leib gegangen, und siehe, er hat in ihm, den man nur als einen wuthschraubenden Despoten kannte, den Menschen, den Vater, den Geist, auf seine wahren Vorzüge stolz, und den Rächer der Unschuld entdeckt. Doch mitten, indem er uns diesen zeigt, läßt er den stolzen, gewaltliebenden Fürsten, den unveröhnlichen Feind seines Adels, den mächtigen König, der den Staat wie eine Sache, die ihm gehört, behandelt, waleich aber auch den zitternden Tyrannen, den erschöpften, kranken Löwen, der bebend am Munde seines Arztes und seines Astrologen hängt, und recht eigentlich aus Furcht vor dem Tode stirbt, durchblicken, und das Gemälde dieses seltsamen und ungeheuern Charakters vollendet sich so vor unseren Augen. — Die Erfindung und die Führung der Fabel ist überaus kunstreich, ohne darum verworren oder unklar zu werden. Indem der König auf der einen Seite die Mißhandlung seiner Tochter Maria an einem seiner Großen, der sogar ihr königliches Blut vergoß, rächt, und ihre Liebe zu Georges bealücht, entdeckt sich auf der anderen Seite die räthselhafte Beraubung seines Schatzmeisters Cornelius, für welche schon vier Unschuldige gehängt sind und für die auch Georges geächtet werden soll, dahin, daß

Maitre Cornelius, der Geizhals, nachwandelnd sein eigener Dieb ist. Die gestohlenen Schätze werden durch Georges aufgefunden, der König nimmt sie in Besitz, als oberster Lehnherr, und will Georges mit einem Kästchen von Diamanten, auf dem Maria's Name steht, abfinden; da bringt Coictier die Nachricht vom Tode Olivier le Daim's, des ehemaligen Lieblings des Königs, den nach dem Spruche der Astrologen der König (der ihn in einem Käfig gefangen hält und zärtlich pflegt) nur um einen Tag überleben soll. Im Angesicht des Todes wird Ludwig weich und segnet Maria und Georges. Diese Erfindung ist in der That von ungewöhnlicher Spannkraft; und indem jede neue Scene der Entwicklung zuströbt, ohne sie nur zu sehr zu enthüllen, fesselt und befriedigt dies Drama auf seltene Art. Die Zeichnung Ludwig's ist durchweg großartig und dichterisch; minder gut ist die des Geizhalses Cornelius, die zuweilen etwas an Carrikatur streift und in der wir auf triviale Züge treffen. Meisterhaft und auf's höchste originell ist die Scene, wo der König seinem eingekäfigten Liebling ein Fest gibt, um den Trübsinnigen zu erheitern, sich zärtlich an seinen Käfig setzt, aus dem er dem Feste zusieht, und ihn beschwört, zu schmausen und fröhlich zu seyn, damit er lange lebe. Eine andere seltsame Scene, wo Georges hinter der Kaminsplatte durch Feuer hervorgetrieben wird, erinnert zu sehr an eine neuageschichtliche Begebenheit. Aber äußerst originell ist wiederum der Auftritt, als Georges den sich selbst beraubenden Geizhals belauscht, und das lange Räthsel so endlich löst.

In der Sprache zeigt sich ein volles Verständniß der dramatischen Färbung, neben größerer Mäßigung und Selbstbeherrschung, als wir sonst bei dem Verf. antreffen; der Vers ist leicht, volltönend und rhythmisch. Wo er den ernstesten Ton anschlägt, erhebt er sich nicht selten bis zur Würde des Korburns, z. B. in Ludwig's Abschiedsworten:

Das Weltreich war ein Traum, wie unser Leben,  
Und alle Größe endet in dem Staub. . . .  
Und keiner wird mehr kommen, der wie ich,  
Der Sonnenrosse feur'ae Zügel lenkt. . . .  
Hoch überm trübren Strom des Tages schwebt,  
Der die Jahrhunderte klar übersieht  
Weil ihn der Weltgeist an die Sterne zieht.  
Und kommt er — wird er untergehn, wie ich. —

Die Achtung, welche der Verf. uns für den Charakter seines Helden, gegen den die Geschichte vielleicht zu streng ist, einzulösen weiß, überträgt sich auf seine Dichtung. Jener, wie diese, zeichnet sich durch Energie, kluge Wahl der Mittel zum Zwecke

und innere Würde aus. Die Bühnen aber könnten an diesem Schauspiel eine gewiß höchst wirkvolle Erwerbung machen.

W. v. Lademann.

Die Pracht-Bibel, oder die ganze h. Schrift 2c. nach der deutschen Uebersetzung D. Martin Luther's, mit einer Vorrede vom Prälat D. Hüffel. In monatlichen Lieferungen. Carlruhe und Leipzig. Expedition der Carlruher Bibel. Imperial-Octav.

Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß aus derselben Stadt, wo sonst die schmutzigsten Nachdrücke herzukommen pflegen, die selbst Schiller in seinen unsterblichen Werken in ihrer Schmach zu verewigen, gleichsam als Werkzeug der Nemesis sich veranlaßt fand, jetzt Pracht-Bibeln ausgeben, welche diesen Namen in der That verdienen. Es ist aber das Kreuzbauer'sche Institut, welches sich hauptsächlich um diese Richtung verdient gemacht hat, und in der That sind die Stahlstiche, welche es liefert, mit wenigen Ausnahmen so ausgezeichnet, daß sie den englischen Arbeiten ähnlicher Art wenig nachstehen werden. So liefert auch das erste vor uns liegende Heft dieser neuen Unternehmung zwei Stahlstiche aus dieser Anstalt, wovon besonders der erste, das heilige Grab in Jerusalem darstellend, an Sauberkeit der Ausführung, wie an malerischer Auffassung des Gegenstandes selbst, nichts zu wünschen übrig läßt und zu den gelungensten Arbeiten dieser schwierigen Gattung gehört. Auch der zweite, das Abendmahl nach L. da Vinci wiedergebend, ist von Schüler mit großem Fleiße bearbeitet, und liefert in diesem kleinen Formate hinsichtlich des Ausdrucks in den Köpfen wirklich etwas Außerordentliches.

Da nun diesem Glanze der artistischen Zugabe der kräftige, gute und weder zu große noch zu kleine, dabei auch sehr correcte Druck, so wie das schöne, weiße und haltbare Papier entspricht, jeder Heft, welcher 2 Stahlstiche enthält und 6 Bogen Text gewährt, aber nur 9 Groschen kostet, so ist wohl zu erwarten, daß dieses in monatlichen Lieferungen erscheinende Unternehmen den allgemeinsten Beifall finden und diese Bibel zum häuslichen, wie zum kirchlichen Gebrauche, vielfach begehrt werden wird. Wir werden aber nicht verfehlen, über den weitern Fortgang des Drucks zu seiner Zeit ferner zu berichten.

La Journée du treize Mars, ou les faits essentiels de la Revolution de mil huit cent neuf. Redigés par le Colonel Gustafsson. St. Gall et Berne, Huber et Comp. 1835. 8. 58 pag.

Ein wichtiges Aktenstück zu Aufklärung einer Revolution, die für Schweden von so außerordentlichem Einflusse war und in ihrer Weltbedeutendheit nur vor den gewaltigen Ereignissen zurücktrat, die einige Jahre später Europa umgestalteten. Mit Staunen und Theilnahme folgt man der Beschreibung, die der vom Throne gestürzte König selbst hier von jenem Tage mittheilt, der ihm Krone und Vaterland raubte, und kann nur beklagen, daß vieles, besonders hinsichtlich der Veranlassung zu diesen Ausritten, zu kurz angedeutet ist, um für den Geschichtsforscher völlig befriedigend zu seyn.

Nicht minder anziehend ist auch der Discours préliminaire, welchen der königliche Verf. zu Rechtfertigung seines Benehmens auf dem Throne, jenen Thatsachen voraussendet. Möge nur der furchtbare Schluß, welchen er aus allen bisherigen Ereignissen zieht, sich nicht durch den Erfolg bestätigen! Er ist aber zu merkwürdig, als daß wir ihn nicht hier noch mittheilen sollten. „*Donc que faut-il en conclure? Que ce siècle marche à grands pas vers l'immoralité; et que la génération présente, déjà imbuë du mal et des plus mauvais exemples, doit faire craindre que la prochaine ne mette le comble à tous les fléaux révolutionnaires, dont le monde soi-disant civilisé est déjà accablé: si la Providence n'y veut mettre un terme!... Sans quoi il n'y aura ni probité ni moralité; la trahison, le parjure et l'usurpation reconnues, ou même tolérées, remplaceront la fidélité, la probité et la légitimité. La trahison aura pour synonyme la cause publique, le parjure l'esprit du siècle, l'usurpation l'intérêt national; et aussitôt que l'édifice social déjà ébranlé, se trouvera ainsi sapé dans ses fondemens, il écroulera le jour fatal, où l'on pourra dire sans honte: „qu'il n'y a pas d'infamie là, où elle est générale!“*

J. H. Hell.

Neue Musikalien bei V. Schott u. Söhnen in Mainz und Antwerpen.

1) Fantaisie à 4 mains sur trois thèmes favoris de l'opéra „la Prison d'Edimburg“ (musique de Carafa) composée par Fr. Hünten. Op. 62. Pr. 22 Gr.

Ein für beide Spieler wenig schwieriges und doch brillantes Musikstück, gehaltvoller als manche andere Fantasien, weil darin doch ein Plan sichtbar ist. Die Thematata sind ansprechend und das Ganze wird Erheiterung gewähren.

2) Le Bal. Fantaisie pour le Piano sur une Chauronnette de Troupenas, par Fr. Hünten. Op. 64. Pr. 16 Gr.

Ebenfalls ein dankbares Musikstück für den Spieler. Nach einer brillanten Introduction beginnt ein Rondo über ein grazioses Thema, in welchem uns nur die Unterbrechung im 6ten Takte nicht recht zusagen will.

3) Trois Duos Concertans pour Piano et Violon sur de thèmes favoris. 1. Valse du Duc de Reichstadt. 2. Thème favori de Gustave. 3. Cavatine de la Zelmira, comp. par H. Herz et C. P. Lafont. Op. 75. Pr. 1 Thlr. 6 Gr.

Drei sehr dankbare Piecen für die Salons, die, mit höchster Nettigkeit und pikant vorgetragen, gehörig effektuiren müssen. Die Namen der Verfasser bürgen dafür, daß dieser Zweck erreicht wird. Die Klaviervariationen sind schwierig, die Partie der Violine steht namentlich in dem 2ten Duo nicht eben schwer aus, verlangt aber doch einen Meister im Vortrage. Das 3te Duo ist für die Violine am brillantesten gesetzt.

Erueer.

**A n k ü n d i g u n g e n.**

Bei G. Basse in Quedlinburg sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**M. G. Pontécoulant's analytische Theorie des Weltsystems.**

Aus dem Französischen vom D. J. G. Hartmann. Erster Band. gr. 8. Preis 1 Thlr. 16 Gr.

Herr Pontécoulant hat in dem gegenwärtigen Werke die Resultate der Arbeiten von Laplace, Lagrange u. A. zusammengefaßt; er hat die Theorien so vollständig entwickelt, daß alle Dunkelheiten verschwinden, und die beigefügten numerischen Beispiele erleichtern deren Anwendung.

**Joh. Ch. N. Herbig's Wörterbuch der Sittenlehre.**

Ober: Alphabetisch geordnete Erklärungen aller in der Sittenlehre vorkommenden Begriffe. Aus den Werken v. Ammon's, Reinhard's, Stäudlin's, Vogel's, de Wetze's, Cannabich's, Fries's, Kant's, Krug's, Maaf's, Schulze's und vieler andern Theologen u. Philosophen neuerer Zeit zusammengetragen, mit den Namen der Verfasser, mit eigenen Erklärungen und mit einem die vorzüglichsten Bibelstellen für die in diesem Wörterbuche gegebenen Wörter enthaltenden Anhang versehen. Lexikonformat. Preis 2 Thlr. 8 Gr.

Dieses Werk enthält die vollständigen Definitionen aller in der Moral und psychischen Anthropologie vorkommenden Begriffe von den berühmtesten Theologen und Philosophen neuerer Zeit, und dürfte Vielen eine sehr willkommenene Gabe seyn.

Andeutungen über das Princip der Vermittelung im homerischen

**Götter- und Helden-Dualismus.**

Von Ehr. Heinecke. gr. 8. Preis 1 Thlr. 8 Gr.

Eine für jeden Alterthumsforscher interessante Schrift.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

**Blumauer's sämtliche Werke**, herausgegeben von A. Kistenfeger, 3 Theile. Zweite verbess. Auflage. 12. 1 Thlr. 12 Gr.

Diese Taschenausgabe der Werke eines unserer beliebtesten Schriftsteller, an beißendem Witz, Satyre und unerschöpflicher Laune noch unerreicht, ist unter allen Ausgaben die wohlfeilste, weshalb wir Freunde des Scherzes und der Satyre darauf aufmerksam machen.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

**Williams, The progressive English Reader, and universal Class-Book;** — Englisches Lese- und Schulbuch in systematischer Ordnung. Interessante und nützliche Abschnitte aus Dichtern und Prosaisten enthaltend. Mit einer Vorrede vom D.

Kraft. Zwei Bände. 8. Hamburg, Herold. Gebunden jeder Theil 1 Thlr.

Herr Williams hat hier zum Unterricht ein sehr zweckmäßiges Lesebuch gewählt, davon jeder Theil einzeln gegeben wird. Wie immer liefert er dabei ein Englisch wie es in London der Gebildete spricht, dagegen es noch mehrere Übungsbücher gibt, die eben so gut das Patois mit aufgenommen haben, oder auch veraltetes Englisch. Ein deutlicher gedrängter Druck liefert übrigens auf 580 Seiten hinreichend für den Schüler zur Erlernung dieser Sprache.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

**Carl Gutzkow**

und

**die laufende Literatur!**

Bei dem großen Werthe, den jeder Freund des Schönen und Wahren auf die literarische Meinung des Herrn D. Gutzkow legen muß, erlauben wir uns, den Inhalt der ersten Nummern seines Literaturblattes zum Phoenix hierher zu setzen:

Die zeitgenössische Literatur, die Kritik und die kritische Schule. — Eichendorff und der Roman: Th. Mund und die deutsche Prosa; Weizel, ein Opfer des Styls. — Abschluß mit Hofrath Dieck; Deutsches Theater. — Der Fürst Pückler Muskau; das Drama, Zedlig und Raupach. — Göthe über Uhland und die schwäbische Lyrik; die vornehme Literatur und Sternberg's Novellen. — Gans und die Doktrinaire; Leopold Scheser. — Der Genremaler Lewald.

Frankfurt, im Februar 1835.

J. D. Sauerländer.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Cupel's vollkommener Conditor**

oder gründliche Anweisung zur Zubereitung aller Arten Bonbons, Stangenzucker, Conserven, Zuckerkuchen, Essenzpasten, Gefrorenen, Cremes, Gellées, Marmeladen, Compots etc., so wie auch zum Einmachen und Glasiren der Früchte, nebst Abhandlungen vom Zucker, den Graden bei dem Zuckerkochen und von den zur Conditorei nöthigen Gefäßen und Geräthschaften, ingleichen erprobte Vorschriften u. Recepte zu allen Gattungen von Kunstbäckerei, als zu Torten, Pasteten, Makronen, Marzipan, Biskuit, Aufläufen, Lebkuchen und Pfefferkuchen, Hohlkippen, Hobelspanen, Schmalz und anderem Backwerk, ferner zu den beliebtesten Arten künstlicher Getränke und Chocoladen, als zu den verschiedenen Obstweinen, Punsch, Eierpunsch, Bischoff, Vinbrüté, Nikus, Limonade, Mandelmilch etc. Vierte Aufl. 8. brosch. 1 Thlr.

Der Richtigkeit seiner Vorschriften hat dieses Buch die Auszeichnung zu verdanken, daß die 3 ersten Auflagen mit allgemeinem Beifall aufgenommen und vergriffen wurden, welcher Umstand dessen Brauchbarkeit schon hinreichend verbürgt. Die dritte und vierte Auf-

Iage ist mit vielen Verbesserungen und Zusätzen, als z. B. mit der Pasteten-Bäckerei zc. vermehrt worden. Dieß Werkchen ist eben sowohl für Hausmütter als für Conditoren von Profession bestimmt und man findet darin manches geheimnißvolle Recepten entschleiert, was bisher diese und jene wohlwandelnde Dame nicht ohne Stolz — wenn es den Gästen schmeckte — für ihr Eigenthum ausgab. Das wohlgeordnete Register zeigt uns 555 Gegenstände aus der Conditorei, Kunstbäckerei und Getränkebereitung zc., über die man die deutlichsten Anweisungen und Recepte findet, und dieser Sachreichtum wird selbst dem Unterrihtetsten Hoffnung geben, darin etwas Neues zu finden.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Auch ein Pfennig-Magazin im bessern Sinne!

In unserm Verlage erscheint binnen hier und Johannes d. J.

Klassisches Theater  
für deutsche Privatbühnen  
und  
Dilettantenvereine  
in einem Bande,

eine ausgewählte Theaterbibliothek der besten, in jedem Privatkreise leicht darstellbaren Bühnenstücke älterer und neuerer dramatischer Dichter, als: W. Alexis, Bärmann, Beck, v. Biedenfeld, Blum, Blümler, Breidenstein, Bregner, Castelli, Clouren, Costessa, Costenoble, Deinhardstein, Engel, Elsholz, Seyer, Gleich, Götter, v. Göthe, Gubitz, Th. Hell, Hagemann, Holbein, Hutz, v. Heyden, v. Helrei, v. Hauswald, Jiskand, Jünaer, Kind, v. Kosebue, Körner, Kurländer, Lebrun, Lemberg, Lessing, Loh, Mahlmann, v. Maltitz, Müllner, Panie, Präzel, Raupach, Reinbeck, Rochlitz, L. Robert, Schmidt, Schröder, v. Steigentesch, Stoll, v. Thumb, Töpfer, Vogel, v. Voss, A. Wall, Fr. v. Weiffenthurn, Z. Werner, West, v. Zedlitz, Ziegler zc. zc.;

nebst einer Anleitung zum Spiel auf Privatbühnen und zu kostenloser Errichtung kleiner Theater,

für Privatbühnen bearbeitet und  
herausgegeben vom  
Hofr. Dr. Ferd. Philippi.

Durch diese so reiche als kunstsinna zusammengestellte Sammlung des Gelungensten und ohne scenischen Aufwand Darstellbaren, was Deutschlands dramatische Literatur bietet, erhalten Familientheater, Dilettantenvereine und selbst kleinere öffentliche Bühnen nicht nur ein weitumfassendes, schwer zu erschöpfendes, allgemein anwendbares Repertoire, sondern — wenn sie sich in den Besitz von 4 — 5 Exemplaren setzen — auch noch den außerordentlichen Vortheil, alles Rollenanschreibens gänzlich überhoben zu seyn.

Das Ganze, in gespaltenen Columnen gedruckt und gegen zwei bis drei Alphabete in Lexikonformat enthaltend, schließt sich in typographischer Einrichtung

und Ausstattung den Ausgaben von Schiller, Körner und Seume in Einem Bande genau an, und erscheint in zwei Abtheilungen.

Subscriptionpreis für die Erste Abtheilung 2 Thlr. 16 Gr., zahlbar bei Ablieferung derselben. — Subscribersammler erhalten auf zehn Exemplare das erste frei. Dieser niedere Preis gilt jedoch bestimmt nur bis zum Erscheinen der ersten Abtheilung. Der sodann unverhätlich eintretende Ladenpreis ist für jede Abtheilung 4 Thlr. Das Nähere besagen besondere Ankündigungen nebst Probedruck, wie solche durch jede Buchhandlung zu erhalten sind.

Grimma, Anfang Januar 1835.

Verlag-Comptoir in Grimma.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Für Staatsmänner, Volkvertreter, Beamtete,  
Rechtgelehrte und Lesezirkel.

So eben ist versandt und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kritische Uebersicht der neuesten Literatur in dem gesammten Gebiete der Staatswissenschaften. — Im Verein mit mehreren Gelehrten herausgegeben vom geh. Rathe zc. Pölich. gr. 8. 1r Jahrg. 1835. 12 Hefte. 5 Thlr.

16 Hest mit Beurtheilungen von Böslau, Emmermann, Günther, Krug, Loh, Pölich u. A.

Jahrbücher der Geschichte und Staatskunst. Herausgegeben vom geh. Rathe Pölich. 8r Jahrg. 12 Hefte. 6 Thlr.

16 Hest mit Beiträgen von Pölich, v. Weber, Zirkler und 5 Recensionen.

Leipzig, den 14. Decbr. 1834.

J. E. Hinrich'sche Buchhandlung.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

In unserm Verlage ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Das Corpus juris canonici in Gemeinschaft mit mehreren Gelehrten in's Deutsche übersetzt und herausg. vom D. A. Lang, öffentl. ord. Professor der Rechte zc. Mit Genehmigung d. k. k. Censurbehörde in Wien, 1r Bd. 16 Hest, gr. 8. (8 Bogen.) 12 Gr.

Der Herausgeber beabsichtigt durch dieses Werk, hestweise dem Publikum eine Verdeutschung des canonischen Rechtsbuchs nicht etwa nur stückweise oder in Excerpten, sondern im ganzen Umfange zu übergeben, und liefert dadurch gewiß ein dem Freunde des canonischen Rechtes, sowohl durch die Umfassenheit des Planes, als auch durch die Treue und Genauigkeit der Uebersetzung, willkommenes Buch.

Friedr. Korn'sche Buchhandlung  
in Nürnberg.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)